

Das große Spam-Sortiment

CC-BY-NC-ND: ulrics

Über die Zustände des Verbraucherschutzes in Deutschland kann ich immer wieder nur traurig mit dem Kopf schütteln. Da werden Urheberrechtsverletzungen mit Fantasie-Schadenssummen beziffert oder Abmahnungen verschickt. Aber der wirkliche volkswirtschaftliche Schaden durch Spam wird kaum bekämpft. Ich frage mich, warum es in Deutschland keine zentrale Spambekämpfungsbehörde gibt. Es geht hier nicht darum, sich die Arbeit zu ersparen, wie sie derzeit notwendig ist, sondern darum, dass eine Zentralbekämpfung einfach schlagkräftiger ist.

Spam hat sich als Begriff etabliert: für unerwünschte E-Mails mit Werbeinhalt (Ursprung siehe Kasten). Häufig wirbt der Inhalt für kriminelle Erzeugnisse, wie gepanschtes Viagra oder dubiose Online-Casinos. Inzwischen wird der Begriff Spam auch für andere Formen möglicher Belästigungen illegaler, werbender und generell störender Natur verwendet. Sämtlichem Spam gemeinsam ist die unerwünschte Natur. Das unverlangte Zustellen ist das Hauptmerkmal. Die Möglichkeit zu werben befreit nicht, Rücksicht auf jene zu nehmen, die keine Werbung wollen.

Separieren lässt sich in Offline- und Online-Spam. Also Spam in der realen Welt und der im Internet. Zu den Offlineformen lassen sich Anrufe zählen, die Werbeprospekte im Briefkasten, Postwurfsendungen, der Altkleidersammlungszettel im Hauseingang oder Faxspam. Bestimmt fallen noch die eine oder andere weitere Form ein.

Weder die Offline- noch die Onlineform müssen wir akzeptieren. Je nachdem, wie sehr der Werbemüll uns ärgert, können wir dagegen vorgehen. Es hängt einfach davon ab, wie ehrgeizig wir sind, den Spam zu bekämpfen. Unterstützung von der derzeitigen Regierung scheinen wir

Verbraucherschutz Ob aus dem Email-Postfach, dem Faxgerät, dem Telefonhörer oder vor der Haustür: Auf allen Kanälen werden wir von Marketingstrategen, Gaunern und Scharlatanen mit Botschaften bombardiert, die wir nicht hören wollen.



[Spam]

SPAM war ursprünglich ein Markenname für englisches Dosenfleisch. Bekanntheit erlangte der Begriff durch Monty Pythons Flying Circus, einer englischen Satireserie. Dort wurde der Begriff in einem Sketch 132-mal verwendet. Von den anfänglichen Nutzern des Netzes wurde „Spam“ aufgegriffen und später für massenhafte Nachrichten verwendet. Unerwünschte Internettex-te, berühmt ist der Greencard-Spam, sollen erstmalig 1993 so titulierte worden sein.

allerdings nicht erwarten können. Leider sieht es so aus, als wenn der Verbraucherschutz vor jedweden Werbemüll, wenn überhaupt, ganz unten auf der Agenda steht. Vielleicht steckt ja die Angst dahinter, dass ‚die Wirtschaft damit nicht einverstanden sein könnte‘. Auch die Hersteller von Antispamsoftware verdienen sicherlich nicht schlecht. Ich bin aber der Meinung: die Interessen der Ver-

braucher sind deutlich höher anzusiedeln als wirtschaftliche Interessen. Zumal Spam auch die Wirtschaft schädigt.

Selbst den Grünen scheint die Spambekämpfung wenig am Herzen zu liegen. Der Prospektspam verursacht zum Beispiel neben Transport- und Druckressourcenverbrauch auch noch jede Menge unnötigen Papiermüll. Der Datenverkehr

beim E-Mail-Spam verschlingt enorme Energiemengen und noch dazu zahlt der Kunde diese Netzbenutzung über seine Gebühren. Spambekämpfung, egal in welchem Bereich, ist also aktiver Umweltschutz.

Zudem kann der Werbemüll eine Gefahr für Leib und Leben darstellen. Zum Beispiel durch eine latente Brandgefahr im Hausflur von Mehrfamilienhäusern.



Briefkastenspam

Briefkastenspam ist alles, was in den Briefkasten gesteckt wird und unerwünscht drin ist. Theoretisch sollte ein Aufkleber „keine Werbung“ auf dem Briefkasten genügen, allerdings sehen das viele Zusteller von Prospekten und ähnlichem nicht ein. Wenn der eindeutige Aufkleber nicht reicht, müssen wir unsere Briefkastenspamfreiheit mit Nachdruck durchsetzen. Erster Schritt ist eine Ermahnung, gefolgt von einer Abmahnung. Wenn dann nicht Ruhe ist, müssen wir eine Unterlassungsklage anstreben.

Gegen persönlich adressierte Nachrichten kann man sich so allerdings nicht wehren. Zur Abwehr von persönlich adressierten Nachrichten gab es bereits einen hilfreichen Artikel im Kompass 2011.3.

Altkleiderspam

Altkleiderspam ist eine besondere Abart des Briefkastenspams. Einige dieser Spammer sind sogar so dreist, auf ihren Spamblättern zu vermerken, dass es keine Werbung ist. Warum ich diese Spamform hervorhebe? Altkleiderspam gibt teilweise vor, die Kleider direkt für eine wohltätige Organisation zu sammeln. Dies ist häufig leider nicht der Fall. Die Sammler sind rein kommerziell. Sie geben lediglich einen gewissen Anteil an eine wohltätige Organisation ab. Wahrscheinlich nur einen winzigen Bruchteil des Gewinnes. Glücklicherweise ist man nicht ganz hilflos. Verschweigen die

Spammer ihre kommerziellen Absichten, einfach eine Nachricht an die Wettbewerbszentrale (<http://www.wettbewerbszentrale.de>). Diese reagierte bereits einmal mit einer Klage gegen den Vermerk „keine Reklame“ (LG Bochum, Az. I-14 O 46/11).

Telefonspam

Wer kennt es nicht, wir machen gerade etwas Schönes. Plötzlich klingelt das Telefon. Der erste Reflex ist, dran gehen und abnehmen. Es könnte ja etwas wichtiges sein. Einige gehen bei fremden Nummern gar nicht mehr ans Telefon, andere haben beim Abheben eine angebliche Meinungsumfrage

oder einen nervigen Callcenteragenten dran. Häufig liegt kein Einverständnis zum Werbeanruf oder bestehende Kundenbeziehung vor. Man bezeichnet dies als Cold Call. Es ist in Deutschland verboten. Meist wird dreist behauptet, man hätte diesen Anrufen zugestimmt. Aber das stimmt nicht.

Auflegen ist das einfachste, birgt aber das Risiko, dass die Anrufe nicht aufhören.

Wer die Anrufer schnell loswerden will kann folgendes ankündigen: „Zu unserer Sicherheit zeichne ich das Gespräch auf. Das ist doch OK?“ Das bringt die Anrufer zumindest aus dem Konzept, wenn nicht sogar zum sofortigen Auflegen.

Bei der härteren Abwehr heißt es: erst einmal Ruhe bewahren. Keine Informationen geben. Auf Fragen gar nicht erst reagieren. Es macht mehr Sinn, den Spieß umzudrehen und zu erfahren, wer da anruft. Namen vom Anrufer und vom Callcenter sowie möglichst viele weitere Informationen. Dann werden weitere Anrufe und Datenweitergabe untersagt. Bei Rückfragen, wofür dies benötigt wird, wirkt das Wort Unterlassungsklage Wunder. Da legt der Nervenanrufer meistens zügig auf. In ihren Datenbanken haben die Callcenter oft ein eigenes Feld wie „Kunde droht mit Anwalt/Klage“. Das möchte man angekreuzt haben.

Am effektivsten sind Gegenfragen (siehe Kasten 2), welche darauf abzielen, den Callcen-

teragenten zu binden, ohne am Ende etwas zu kaufen oder von einem selbst preis zu geben. Dadurch kommt man schnell auf eine Liste mit Leuten, die ein Callcenter besser nicht anruft. Natürlich sollten die Fragen nicht beleidigend sein. Es gehört auch eine gewisse Nervenstärke dazu.

Es gibt auch ein sogenanntes Gegenskript für Fragen (link ins Kompass Blog), was einen Schritt für Schritt durch ein Telefongespräch leitet. Wobei dies natürlich auch den Nervenanrufern bekannt sein dürfte.

Eine weniger direkte Methode sind Abmahnung und Unterlassungsklage. Dazu müssen wir nur die echte Nummer des Callcenters kennen. Einige rufen nicht mit ihrer wirklichen Nummer an oder unterdrücken diese sogar. Ist allerdings die richtige Nummer bekannt, heißt es entweder selbst eine Abmahnung zu schicken oder direkt zum Anwalt. Je nach Inhalt des Telefonats ist auch eine Anzeige bei der Polizei ratsam. Ich hatte zum Beispiel Ärger mit einem bestimmten Telekommunikationsanbieter, der mit extrem penetranten Werbeanrufen nach der Kündigung aufgefallen ist. Erst nach einer Abmahnung auf Unterlassung gab dieser Anbieter Ruhe.

Eine technische Lösung ist, je nach Provider, auch möglich, indem im Router einfach Anrufe mit Rufnummernunterdrückung blockiert werden. Alternativ dazu gibt es auch kostenpflich-

Gegenfragen

Beispiele für allgemeine Gegenfragen:

- Wieviel verdienen Sie pro Stunde? - Wie oft werden Sie mit Ihrem Partner intim?
- Was hatten Sie zum Mittag? - Welche Krankenversicherung haben Sie? -
- Was halten Sie von Glücksspiel?
- Was halten Sie von Drogen?
- Nett, dass Sie mich anrufen. Wie spät haben wir es denn?

Dabei sollte man betonen, dies sei nur für statistische Zwecke. Am besten ist es natürlich, die Fragen an die Situation anzupassen.



tige Sicherheitspakete von den Telefongesellschaften, welche aber nur nützen, wenn keine falsche Nummer angezeigt wird.

Um anderen zu helfen, gibt es Seiten, wo Telefon- und Faxspamnummern gesammelt werden. Ein Eintrag hilft zumindest Frust abbauen, wenn nicht sogar anderen. Allerdings besser ohne Beleidigungen.

Ein mit Telefonspam zusammenhängende Abzocke ist die Ankündigung einer Nachnahmesendung aus welchen Gründen auch immer. Der Unterschied zur Lastschrift ist, dass die Nachnahmezahlung nicht mehr zurückgebucht werden kann. Das Geld ist weg. Hier heißt es, die Sendungsnummer zu notieren und die Nachnahme nicht anzunehmen. Über die Sendungsnummer kann man an die Kontonummer gelangen. Mit der Sendungsnummer kann man z.B. direkt eine Strafanzeige wegen gewerbsmäßigen Betruges an die Staatsanwaltschaft schicken. Vielleicht interessiert diese Nummer auch das Finanzamt. Schließlich wäre nicht unmöglich, dass da auch Steuern hinterzogen werden.

Faxspam

Über Faxspam wurde schon mal in der Kompass-Nullnummer (PDF auf kompass.im) berichtet. Einige Maßnahmen zur Abwehr wurden dort bereits aufgeführt. Eine Möglichkeit der Abwehr ist, bestimmte Nummern als Absenderkennung zu blockieren. So etwas ist bei manchen Fritz-

boxen möglich. Allerdings habe ich inzwischen erfahren, dass die Faxe zwar angeblich von einer ausländischen Nummer kommen, dies allerdings nicht wirklich der Fall ist. Sie kommen meist von deutschen Faxanschlüssen. Wegen der Kosten würden ausländische Faxe auch nur begrenzt Sinn machen. Die wirkliche Nummer lässt sich mit einer Fangschaltung ermitteln. Dies ist schon etwas aufwendiger und teurer.

Ansonsten gibt es derzeit wenig Maßnahmen gegen Faxspam, außer das Faxgerät nicht mehr zu verwenden oder nachts abzuschalten.

Autokartensspam

Immer wieder ärgerlich ist Spam an Autos. Entweder in Form von Flyern oder Autokarten. Im besten Fall ärgerlich, im schlimmsten Fall kann dies zu Unfällen führen. Auch dürfte es nicht gut für Scheibenwischer oder Dichtungen sein. Natürlich sind wir auch hier nicht hilflos. Vom OLG Düsseldorf gibt es ein entsprechendes Urteil (IV-4 RBs25/10), dass dies auf öffentlichen Parkplätzen eine Ordnungswidrigkeit darstellt. Natürlich wird das Ordnungsamt nicht von selbst tätig. Die Karte müsste denen übermittelt werden und dann hängt es ein wenig vom Ordnungsamt ab, ob die aktiv werden. Es gilt, je mehr sich beschweren, desto höher der Druck.

Auf nichtöffentlichen Parkplätzen (z.B. Supermärkte) bietet

es sich an, den Besitzer zu informieren. Manchmal achten die verstärkt darauf oder unternehmen sogar etwas. Je mehr sich beschweren, desto besser natürlich.

Da meist nur Handynummern vermerkt sind, ist eine Abmahnung/Unterlassungsklage ziemlich erschwert, aber nicht unmöglich. Wahrscheinlich ergibt sich aus Autokartensspam ebenso wie bei Briefkastensspam ein Unterlassungsanspruch gegen Verteiler und Unternehmen.

E-Mail-Spam

E-Mail-Spam ist der Klassiker beim Spam. So ziemlich jeder mit einer Emailadresse hat

schon mal Emailspam bekommen. Meistens ist es Werbung für Abzockecasinos, gefälschte Medikamente, Unbekannte die mit riesigen Summen locken, Phishing und anderes kriminelles. Auch Trojaner, Viren und ähnliches lauern auf Opfer. Als Anhang oder am anderen Ende des Links. Da sind die Auswirkungen mehr als nur ärgerlich. Als ungewollter Teil eines Botnetzes könnte man zum Beispiel selbst zur Spam-Schleuder werden. Wichtig ist immer, ein aktuelles Betriebssystem, Browser und Virenschutz zu haben. Damit wird es für die Trojanerspammer schon deutlich schwieriger. Der vermeintliche Austragebutton nützt wenig, insbesondere bei kriminellen Spam müssen die Spammer nicht noch wissen, dass man den Schrott gelesen hat oder er überhaupt angekommen ist. Je nach Versandmechanismus bekommen die nämlich keine Rückmeldung, ob die Adresse überhaupt existiert.

Es empfiehlt sich bei Verwendung eines Emailabrufprogramm wie Thunderbird die Emails im „Nur Text“, also ohne Bilder in der Mail, zu lesen. Damit sind wir auch bei der ersten Gegenmaßnahme. Normalerweise wird keine deutsche Webseite angegeben, weil dort der Besitzer leicht zurückverfolgbar ist. Was aber vorkommt, sind Weiterleitungen über deutsche Seiten. Teilweise ohne Kenntnis der Seitenbesitzer. Man muss sich die Seite mal ansehen und kann dann dem Seitenbetreiber oder dem Provider eine Mail schreiben. Dazu eignet sich

On the fly Mailadressen bei mailinator.com

Wenn es um Dinge wie einmaligem Zugang zu Foren, versperrten Downloads oder Info-PDFs geht, und weder persönliche noch Kontodaten im Spiel sind, empfiehlt sich eine Wegwerf-Mailadresse. Zum Beispiel: voelligegal@mailinator.com in die Webseite eintippen. Auf Mailinator.com schnell in die voelligegal-Box schauen, dort den Bestätigungslink klicken. So kommt man an die Registrierung, ohne seine richtige Mailaddy preiszugeben. Newsletter-spam ade! Nachteil: Mailinator-Mails kann jeder lesen, der die Mailadresse kennt.



eine eh schon stark bespammte Emailadresse. Auf diesen Weg ist das Risiko gering, sich mehr Spam einzufangen.

Natürlich ist nicht jeder Spam kriminell. Einiges ist einfach nur der normale Werbemüll zum Beispiel in Form von Newslettern, für die man sich angeblich registriert hätte. Gegen so etwas lässt sich vorgehen. Man hat in diesem Fall Auskunftsrecht wegen der Herkunft der Daten und natürlich auch einen Unterlassungsanspruch. (<http://www.antispam-ev.de/wiki/T5f>)

Bei sich immer wieder wiederholenden Betreffen ist eine Möglichkeit, einen entsprechenden Filter im Mailprogramm einzurichten. Natürlich besteht dabei immer das Risiko, dass Email verloren gehen können, die man haben wollte. Ich wäge bei meinen Filtern immer gut ab.

Kommentarspam

Seitdem sich Blogs immer stärker verbreiten, nimmt der Kommentarspam zu. Vielfach handelt es sich dabei um Suchmaschinenoptimierungsspam (SEO-Spam). Das heißt, mit dem Kommentar und den darin enthaltenen Link soll die eigene Position in einer Suchmaschine optimiert werden. Einige versuchen dies in Unkenntnis oder aus Dummheit, andere betreiben diese Form des Spams genauso kommerziell wie die anderen Formen. Häufig unter Verwendung von speziellen Pro-

grammen. Mein Verdacht ist, dass dies Spamprogramme sind, die noch andere Funktionen haben, aber nur zum Alibi.

Das kann jeder selbst tun

Generell kann natürlich versucht werden, die Geldwege lahm zu legen. Wurde eine Kontonummer übermittelt, kann man getrost einen Brief an die Bank schreiben und denen mitteilen, mit wem sie da Geschäfte machen. Den Weg des Geldes zu verfolgen, um an die Spamursacher zu kommen, ist immer eine Möglichkeit.

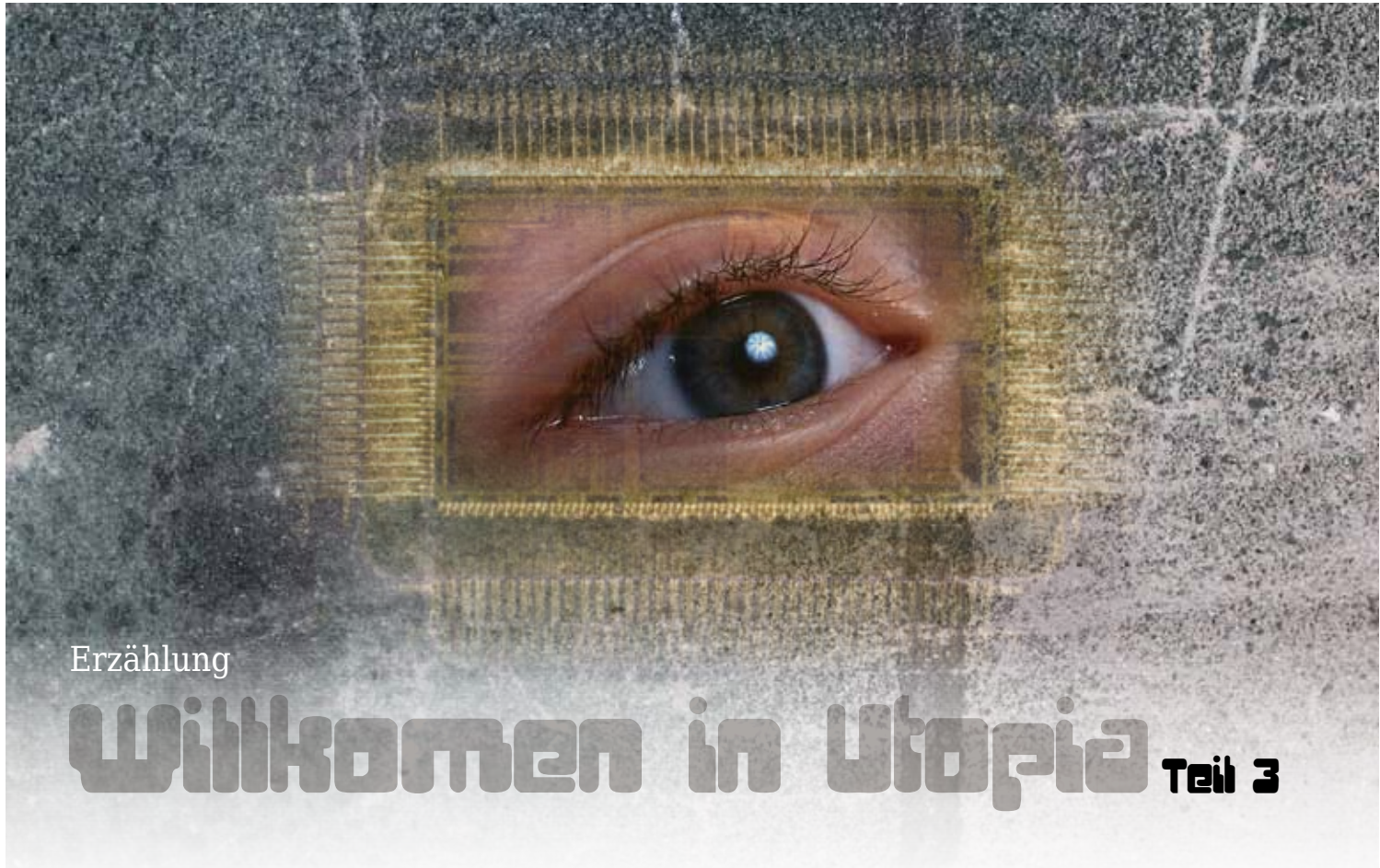
Eine Beschwerde bei der Wettbewerbszentrale kann bei deutschem Spam sicherlich nicht schaden.

Hilfe von der deutschen Internetverwaltung DENIC ist dagegen meiner Erfahrung nach keine zu erwarten. Bei meinem bisherigen Mailverkehr mit der DENIC schien mir, als solle der Aufwand für die Überprüfung falscher Adressen auf andere abgewälzt werden.

Wie schon erwähnt finden sich viele hilfreiche Tipps auf anti-spam-ev.de. Wesentlich mehr als hier im Rahmen dieses Artikels wiedergegeben werden kann.

Dieser Beitrag ersetzt natürlich keine Rechtsberatung und gibt nur einige Anregungen ohne Gewähr auf Erfolg. Dazu sind die Situationen einfach zu verschieden.

Eigenwerbung



Erzählung

Willkommen in Utopia **Teil 3**

CC-BY-NC-ND: ulrics

Freitag 8. Januar 2100

Der Zeitpunkt meiner Implantation ist wieder einen Tag näher gerückt. Ich weiß ich bin zu ungeduldig aber ich konnte noch nie gut warten. Heute hat das Lehrer über die Wirtschaft der damaligen Zeit berichtet. Die Menschen handelten mit nicht vorhandenen Geld. Sie erschufen aus dem nichts neues Geld, welches sich dann auch genauso schnell auflöste. Bin ich froh, dass das Beschützer Geld überflüssig gemacht hat. Jeder der Produktiv mitarbeitet hat alles was er braucht für Gesundheit und Leben. Das Lehrer hat mit vielen seltsamen Begriffen um sich geworfen. Da waren zum Beispiel die Finanzkrise. So wurde das Platzen das verpuffen des Geldes bezeichnet. Etwas, was die Welt in Chaos stürzte und nur wenige erholten sich schnell davon. Auch der Begriff Schulden wurde häufig verwendet. Anscheinend war dies Geld, welches man sich geliehen hatte. Dafür musste man etwas zahlen. Konnte man dies nicht so wurde einem alles weggenommen. Irgendwie kommt mir

das wie Diebstahl vor. Das Beschützer hat Geld, Armut und Schulden abgeschafft. Heute ist jeder produktiv. Ich finde es schade, dass das Lehrer uns alles nur in Bruchstücken zeigt. So kann ich gar nicht die Zusammenhänge erschließen. Als ich nachfragte warum, dies so geschehe antwortete das Lehrer nur ausweichend. Ob ich wieder eine Frage gestellt habe, die ich besser nicht gestellt hätte? Anscheinend bringen meine Fragen das Lehrer vollkommen aus dem Konzept. Das Lehrer steht dann wie erstarrt da und scheint zu überlegen. Vielleicht ist es aber auch der Zugriff über das Implantat auf neue Daten.

Samstag 9. Januar 2100

Ein düsteres Kapitel in der Geschichte war die Kriminalität zu Beginn des 21. Jahrhunderts. Heute gibt es keine Kriminalität. Das Beschützer zeigt uns dies jedes Jahr aufs neue mit der Kriminalitätsstatistik. Diese liegt nun schon seit längerer Zeit bei 0 %. Die Überwachung durch das Beschützer funktioniert ausgezeichnet. Heute erfahren wir von einem gro-

ßen Projekt, welches in diesem düsteren Zeitalter begann. Es wurde eine Software entwickelt, welche in der Lage war die Absichten von Personen vorherzusehen. Das Lehrer erklärte uns das viele Menschen dies nicht mochten und sich dagegen erhoben. Glücklicherweise hat dann das Beschützer eingegriffen und alles zum Besseren gewendet. Ich mag mir gar nicht vorstellen, wenn die Elemente der Unruhe gesiegt hätten, welche es damals noch gab. Das Lehrer zeigte uns einige Statistiken der letzten 50 Jahre. Seit das Beschützer uns führte war diese Statistik eigentlich überflüssig geworden. Sie wurde anscheinend nur noch für die Menschen gemacht. So sahen sie die Effizienz von das Beschützer. Es war wirklich ein langer Weg von dieser Gesellschaft mit so vielen Verbrechen in das heutige goldene Zeitalter. Alles wird gut dank das Beschützer.

Sonntag 10. Januar 2100

Die Kriminalität schien früher wirklich weit verbreitet zu sein. Das ist mir erst aufgefallen, als das Lehrer heute mit dem The-

ma weiter machte. Dabei sind wir immer noch bei dem ersten Jahrzehnt des 21. Jahrhunderts. Das Lehrer streut immer nur kurze Ereignisse aus den späteren Jahrzehnten ein. Das Lehrer erklärte uns auf Nachfrage, dass das Beschützer ein nicht ganz chronologisches Vorgehen beschlossen hat. Das Beschützer weiß am Besten, was gut für uns ist. Was hatte diese Kriminellen, bloß motiviert. Ich kann es nicht verstehen und das Lehrer konnte es auch nicht erklären. Wobei das Lehrer wieder diesen seltsamen Gesichtsausdruck aufsetzte. Als wäre die Frage so verwirrend. Einige der schon Implantierten sahen mich ebenfalls komisch an. Spreche ich etwas so undeutlich? Habe ich unseres Beschützer etwa enttäuscht? Ich bin sicher alles wird gut. Kriminalität und jedwede Regelverstöße sind komplett untersagt. Auf alles steht heute die selbe Strafe. Diese musste aber schon lange nicht mehr angewendet werden. Am Anfang soll dies anders gewesen sein. Damals gab es noch Drohnen mit Bewaffnung, welche Verstöße direkt bestrafen. Alles wird gut dank das Beschützer.